

Geiß, Kitz und Cockerspaniel

Von Fritz Rulf

Um am Waldrand austretendes Rehwild zu beobachten, hatte ich mich am Weg eines Wiesenhanges bei einem Heustadl angesetzt. Als ich den mich begleitenden Cockerspaniel, der ein Stück weitergelaufen war, zurückrief, überfiel mit hohen Fluchten eine Geiß den Weg und stürmte den Wiesenhang hinan. Etwas später bemerkte ich seitlich, keine zehn Meter von mir entfernt, eine Bewegung im hohen Gras. Es war keine Täuschung, denn wieder bewegten sich die Grasspitzen, und nun bekam ich ein geringes, ein oder höchstens zwei Tage altes Kitz in Anblick, das über den Wiesenrand auf den Weg „stolperte“. Mühsam wurde es wieder hoch. Es wollte wohl zur Mutter, die sich gewiß unweit aufhielt. Auf einmal bemerkte das Kitz den Hund und kam „erfreut“ heran. Mit dem Köpfchen stieß es energisch gegen den Bauch des Cockers — es hielt ihn für seine Mutter.

Das Kitz lehnte sich zärtlich an mich und machte auch nach einiger Zeit keine Anstalten, sich zu entfernen. Groß war meine Verwunderung, als plötzlich die Geiß, etwa 15 Schritt von mir entfernt, aus dem Gras trat und ohne die geringste Scheu vor mir mitten auf dem Weg verhoffte und nach dem Kitz rief. Der Hund, von dem ich befürchtete, er würde unruhig werden, vielleicht sogar die Geiß anspringen, blieb auf gutes Zureden brav und ruhig, verfolgte aber alle Vorgänge äußerst interessiert. Das Kitz hatte inzwischen die immer wieder mahnende Mutter erkannt und „trippelte“ ihr nun entgegen. Erst wenige Schritte hatte sich die ständig lockende Geiß von mir entfernt, als sie verhielt und das Kitz säugte. Den Cockerspaniel behielt sie ständig im Auge. Nachdem wohl der erste Hunger gestillt war, zogen sie dem schützenden Wald zu, wobei die Geiß mehrmals nach dem Hund zurückäugte.